

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1801**

9.10.1801 (Nr. 161)

Carlsruher

Freytags

18



Zeitung.

den 9 October.

01

Mit Hochfürstlich, Markgräflich, Badischem gnädigsten Privilegio,

RELATA REFERO.

Regensburg, vom 3 Oct.

Gestern wurde zum letztenmal gestimmt, wobey von dem bischöf. Speyerischen Botum nachtrageweise noch geäußert wurde: Sr. Hochfürstl. Gnaden bestünden auf der patriotischen Erklärung, die Vollziehung des Lüneviller Friedens allein kaiserlicher Majestät zu überlassen, weil sie befürchten und ahnden, daß jede Abweichung von diesem einfachen und geraden Gang auf den Weg unüberschaubarer trauriger Folgen führen würde. Sie hegten zwar zu allen jenen Ständen, welche zur Reichsdeputation gewählt werden dürften, das vollkommenste Vertrauen, daß beyde Religionshöftheile gleichen Schutz finden und keiner vor dem andern Druck oder Begünstigung werde zu besorgen haben, weil es bey dem gegenwärtigen Geist der Zeit gewiß bedenklicher sey, als jemals, die Zahl der Mißvergünstigten zu vermehren. Welcher biedere deutsche Mann aus allen Ständen, er sey Katholik, oder Protestant, denn auch letztere fühlen und heißen diese Ehre, wenn sie es für gut finden, könnte aber den unersetzlichen Verlust gleichgültig ertragen, wenn man dem Adel, dem Bürger und Landmann seinen edelsten Vorzug, den Anspruch auf deutsche Fürstenwürde, erschweren, oder gar nehmen wollte? Wenn ihr das glückliche Loos, seine Söhne auf immer gut versorgt zu sehen, mit denen hiezu geschenkten, vermachten und wohlervorbenen Gütern auf immer entzogen und zu ganz entgegengezettem Zweck verwendet werden? wenn so viele Ausichten zu Vorsorgungen durch geist und weltliche Anstellungen auf einmal verschwinden, wenn ruhige und glückliche Verfassungen in Religions und politischer Hinsicht sollten erschüttert werden? Es

wäre überflüssig, dieses traurige Gemälde auszumalen, jeder redliche deutsche Mann muß fühlen, was Recht und Billigkeit fordern und andeuten. Sum cuique, sonst ist obnehin alles verlohren. — Hierauf wurde zur Ziehung des Reichsgutachtens geschritten und der von Oestreich im Reichsfürstenrath gezogene Schluß zum Grund gelegt:

An Ihro römisch - kaiserl. Majestät allerunterthänigstes Reichsgutachten, de dato Regensburg den 2 October 1801. über die reichsständische Mitwirkungsart zur gänzlichen Berichtigung und Beendigung des zu Lüneville am 9. Februar d. J. mit der franz. Republik geschlossenen Reichsfriedens.

Ihrer römisch - kaiserlichen Majestät unserer allergnädigsten Herrn, zu gegenwärtiger Reichsversammlung bevollmächtigtem höchstänsehnlichen Prinzipalkommissarius, Herrn Karl Alexander, Fürsten von Thurn und Taxis etc. etc. hochfürstlichen Gnaden, bleibt hiemit im Namen der Kurfürsten, Fürsten und Stände des Reichs gebührend unverhalten.

Als die drey Reichs - Kollegien das kaiserliche Hof - Dekret vom 26 Jun. d. J. in Berathung zogen, wurde dafür gehalten, daß die Erörterung der noch zu berichtenden Friedensgegenstände auf der allgemeinen Reichsversammlung großen und mannichfaltigen Schwierigkeiten, wegen der daselbst gewöhnlichen Behandlungsart der Geschäfte, unvermeidlich ausgekehrt seyn würde, und daher beschloffen.

1) Die den Ständen des Reichs bey diesem Friedenswerk zukommende Konkurrenz durch eine außerordentliche Reichs - Deputation auszuüben; diese,



2) um allen Aufenthalt, Verzögerung, und neue Verwilligung des ohnehin sehr beschwerlichen Geschäftes zu vermeiden, auf acht Mitglieder mit Beobachtung der Religions-Gleichheit einzuschränken; hierzu.

3) für diesmal aus dem Kurfürsten-Rath.  
 Kurmainz,                      Kurpfalz  
 Kurböheim,                      und Kurbrandenburg,  
 aus dem Fürsten-Rath  
 Bayern,                      Württemberg,  
 Hoch- und Deutschmeister und Hessenkassel,

zu wählen, dabey jedoch

4) den reichsprälatischen und reichsgräflichen Kurien, wie auch dem reichsstädtischen Kollegium ihr Theilnehmungsrecht an Reichsdeputationen ausdrücklich vorzubehalten;

5) den erkiesenen Deputirten eine unbeschränkte Vollmacht, um die in dem Luneviller Friedensschlusse Art. V. und VII. einer besondern Uebereinkunft noch vorbehaltenen Gegenstände, einsernehmlich mit der französischen Regierung, näher zu untersuchen, zu prüfen, und zu erledigen, — von Reichswegen zu ertheilen; Sie jedoch

6.) ausdrücklich anzuweisen, bey Bestimmung der Entschädigungen durch Säkularisationen, jene Beschränkung, womit die Kassatier Reichsdeputation ihre Einwilligung zu gedachten Entschädigungen in ihrer Note vom 4. April 1798 begleitet hat, als eine genau zu beobachtende Direktiv-Norm, stets vor Augen zu haben, und dieser gemäß mit allen jenen Massregeln und beschränkender Vorsichten, welche zu Erhaltung der Reichskonstitution in jeder Hinsicht, wie auch zu Wiederherstellung und Bevestigung des darauf gegründeten Wohl der Reichsstände, der unmittelbaren Reichsritterschaft und der übrigen Reichsangehörigen erforderlich sind, zu verfahren, endlich auch,

7.) Das Resultat ihrer Verhandlung und den vereinigtigen Deputationschluß, Sr. Kaiserlichen Majestät und dem gesammten Reich zur Notifikation geziemend vorzulegen.

Alles vorerwähnte wäre an Ihre kaiserliche Majestät zur reichsoberhauptlichen Genehmigung anstatt des allergnädigst verlangten vollständigen Reichsgutachtens als ein, aus angeführten wichtigen Gründen veränderter, Antrag zu Ausübung des reichsständischen Mitwirkungsrechts zu dem zu vollendenden Friedensgeschäft, (wie hiemit geschieht) gelangen zu lassen, und zugleich Allerhöchstdenselben für die reichsväterliche abermal bezeugte Sorgfalt, für die Aufrechterhaltung der deutschen Reichskonstitution und der reichsständischen Rechte der lebhafteste Dank darzubringen.

Womit des kaiserlichen Herrn Prinzipalkommissari

us hochfürstliche Gnaden der Kurfürsten, Fürsten und Stände des Reichs anwesende Räte, Vorschafter und Gesandte sich besten Fleißes und geziemend empfehlen. Signatum. Regensburg vom 2. October, 1801.

(L. S.) Kurfürstlich-Mainzische Kanzlei.

Der Herr Graf von Neiternich wird bis zum 10 oder 11. dieses hier erwartet, daß aber auch Herr Graf von Lehrbach hierher kommen werde, scheint noch zu voreilig zu seyn.

(U. d. St. 3.)

Frankreich.

Paris, vom 30 Sept.

Im Moniteur ließt man folgendes: Kaum haben die in Frankreich anwesenden vorigen Bischöffe Kenntniß von dem Breve des Heil. Vaters vom 15. Aug. gehabt, als sie sich beeilten, demselben Folge zu leisten. Der Bischoff von Marseille, ein Greis von 92 Jahren, hat am 21. Sept. an den Erzbischoff von Korinth (den in Paris befindlichen Prälaten Spina, einstweiligen Bevollmächtigten des Papsts) geschrieben. Ich empfangen mit kindlicher Ehrerbietung und Unterwerfung das Breve, das sie mir von Seiten unsers Heil. Vaters, des Papsts, zugesandt haben. Voll Verehrung und Gehorsam für dessen Beschlüsse und entschlossen, mit ihm stets im Herzen und Geist vereinigt zu seyn, nehme ich keinen Anstand, in die Hände Sr. Heil. meine Abdankung als Bischoff von Marseille niederzulegen. Es ist hinreichend, daß der Heil. Vater diesen Schritt als notwendig für die Erhaltung der Religion in Frankreich ansieht, um mich dazu zu bestimmen. Aus Anhänglichkeit für die Religion, hat am nemlichen Tag der Bischoff von Senlis, ehemals Groß- Almosener von Frankreich, geschrieben, um die katholische Einheit zu erhalten, um für den Vortheil und das Wohl der Gläubigen zu sorgen und um den väterlichen Einladungen Sr. Heil. nachzukommen, entsage ich gern und freiwillig dem Bischöflichen Stuhl von Senlis und lege diese meine freiwillige Entfagung in die Hände Seiner Heiligkeit nieder.

Der Bischoff von St. Claude hatte bereits die nemliche Erklärung abgegeben. Ich verehere, schrieb er am 1 Sept. zu sehr die Befehle Sr. Heil. um nicht mich denselben zu unterwerfen. Kein Opfer wird mir zu groß seyn, sobald die Rede von Wiederherstellung der Religion und der Ehre ihres adelichen Stifters ist. — Ich war Bischoff für das Wohl des Volks, drückt sich der Bischoff von St. Vapoul in seinem Abdankungsschreiben aus, und werde aufhören, es zu seyn, damit nichts dessen künftiger Einigkeit im Wege sey, allzuglücklich, um diesen Preis zum Frieden der Kirche und dem Glück Frankreichs beitragen zu können.



Ich sehe mich als glücklich an, schreibt der Bischoff von Mais, durch meine Abdankung, so viel an mir ist, zur Erreichung der weisen Friedens- und Versöhnungsabsichten Sr. Heil. beitragen zu können. Ich bitte Gott, dessen frommes Vorhaben zu segnen und ihm die Widersprüche zu ersparen, die sein Vaterberz betrüben könnten. — Die Abdankung der Bischöfe von St. Malo und Angers sind im nemlichen Geist, und die Gesinnungen entsprechen vollkommen der Erklärung, welche am 3 März 1791 von 30 Bischöffen, die Mitglieder der ersten (konstituierenden) Nat. Versammlung waren, abgegeben worden ist. Wir legen unsre Abdankungen, schreiben sie an den Pabst in Ihre Hände nieder, damit nichts mehr den Maasregeln hinderlich sey, welche Ev. Heil. in Ihrer Weisheit ergreifen könnten, um den Frieden in dem Schooße der Gallikanischen Kirche herzustellen. Und weiter unten, gleichsam um den Beitritt ihrer Amtsbrüder zu verbürgen, setzten sie hinzu. Wir haben bis jezo den Vortheil gehabt, in der Darlegung unsrer Grundsätze einmüthig ihre Bestimmung davon zu tragen, und sicher haben wir in einem Augenblick, wo wir alles, was von uns abhängt, darbringen, um alle Hindernisse zu beseitigen, nicht zu befürchten, von ihren edeln und großmüthigen Gesinnungen einen Widerspruch zu erfahren.

Paris vom 2 Oct.

Nach Briefen aus Madrid soll das Hauptquartier der Französischen Armee, welche gegen Portugal bestimmt ist, von Salamanka weiter nach Valladolid sich zurück gezogen haben.

Nach Briefen aus Cadix ist die Spanische Stadt Bracory in Amerika von den Engländern blockirt. Diese Stadt in Neuspanien, in dem Meerbusen von Mexico, ist die Hauptniederlage des Spanischen Handels in diesem Welttheil. In den Hasen derselben kommt in jedem Jahr die Spanische Flotte aus Cadix, um die dort gesammelten Schätze von Peru, Mexico zu holen und nach Europa zu führen. Man glaubt jedoch, daß die Engländer in jener Gegend nicht stark genug seyen, um diesen wichtigen Platz zu erobern.

Der König von Spanien, der neulich krank war, befindet sich wieder in der Besserung.

Paris, vom 4 Oct.

Der heutige Monit. und alle übrigen Blätter kündigen an, daß, am 1 Oct. die Friedenspräliminarien zwischen Frankreich und England von B. Otto und Hawkesbury, zu London unterzeichnet worden sind. — Um 4 Uhr Abends kam der Courier, der den Konsuln diese frohe Botschaft überbrachte, zu Malmaison an, sogleich wurden Befehle ausgesetzt (fügt das J. des Des. bey), dieselbe nicht nur, durch Kanonen-

donner, in Paris, so wie durch den Telegraphen in allen Departementen bekannt zu machen, sondern sie auch in allen Ländern, wo sich das Kriegstheater wirklich noch befindet, auszubreiten, um fernern Feindseligkeiten und Blutvergießen ein Ende zu machen. —

Abends um 7 Uhr erfolgte die feyerliche Verkündigung in allen Straßen, beym Schein der Fackeln und unter Trommel und Trompetenschall. Auch in den Schauspielhäusern wurde dieselbe Nachricht offiziell angekündigt. Alle Herzen überströmten von Freude und „Heil dem Friedensstifter der Welt!“ war das allgemeine Jubelgeschrey. Die öffentlichen Palläste wurden beleuchtet und eine Menge Bürger ahmten freywillig diese öffentlichen Freudenbezeugung nach.

Der Prinz Dolgoroufy hat von Seiten Sr. Kaiserl. Maj. Alexander I. dem Gen. Clarke einen mit Brillanten besetzten Säbel überbracht, der auf 50000 Fr. geschätzt wird, zum Beweis der Dankbarkeit für die Sorgfalt, welche dieser General beym Rückmarsch der russischen Kriegsgefangenen in ihr Vaterland bewiesen hat.

Straßburg, vom 7 Oct.

So eben ist folgender Brief des Ministers von d m B. Präfecten durch den Druck bekannt gemacht, und angeschlagen worden.

Paris vom 3 Oct.

Der Minister des Innern an den Präfecten des niederrheinischen Departements.

Die Präliminarien des Friedens zwischen Frankreich und England sind den 1 dieses von dem Bürger Otto und dem Lord Hawkesbury unterzeichnet worden, ich sende Ihnen diese Nachricht durch einen außerordentlichen Courier, in der Uebersetzung, daß den Franken keine angenehmere Nachricht zukommen kann, und mit dem Ersuchen, solche ihren Verwalteten bekannt zu machen. Meinen Gruß Unterschrieben: Chaptal.

Heute Abend haben sich die verschiedenen Autoritäten dieses Departements, unter der Vorführung des B. Müller Präsidenten des peinlichen Gerichts, zu dem B. Präfecten begeben, mit der Bitte, dem ersten Konsul die lebhaftesten Dankgefühle auszudrücken, wovon die Einwohner des Niederrheins gegen den Friedensstifter Frankreichs und der Welt durchdrungen sind. Der Präfect antwortete, daß er mit der innigsten Freude diesen Auftrag übernehme, und sich glücklich achte, seine eigenen Gefühle des Dankes gegen den ersten Konsul, mit denen seiner Mitbürger, auch bey dieser Gelegenheit zu vereinigen.

Cadix vom 1 Sept. Hier ist ein neuer Spanischer Befehlshaber eingetroffen. Wir sind von der 16 Schiffe starken Engl. Flotte enger als je blockirt, und es wird so eben bekannt gemacht, daß der Engl. Vicekonsul



allen hiesigen Konsuln neutraler Mächte, auf Befehl seiner Regierung und im Namen des Engl. Admirals Saumarez, angezeigt hat, daß Cadix und St. Lucar von nun an allen neutralen Schiffen, die nicht besondere Erlaubniß von gedachtem Admiral haben, zum Ein und Auslaufen verschlossen sind. — Der Französ. Admiral Truguet, welcher hier angekommen ist, soll die entworfene Unternehmung, wenn eine vor sich gehen sollte, kommandiren und beschleunigen.

#### H o l l a n d.

Brüssel, vom 1. Oct.

Der Courierwechsel durch hiesige Stadt von und nach Paris ist noch äußerst lebhaft, vorzüglich bemerkte man einen preussis. Offizier darunter und einen russis. Courier. Man will wissen, daß nicht allein die wichtige Angelegenheit der Säkularisationen und Entschädigungen der deutschen Fürsten diesen häufigen Courierwechsel veranlasse, sondern auch die Unterhandlungen zwischen England u. Frankreich, indem andere Mächte eine Vermittlung zwischen jenen beiden, zur Wiederherstellung des Gleichgewichts und der allgemeinen Ruhe in Europa, bewirken zu wollen scheinen, wann die Unterhandlungen so weit gediehen seyn werden, daß ein befriedigendes Resultat davon zu hoffen ist.

Nach Briefen aus Calais ist der Depeschwechsel zwischen diesem Hafen und Dover zwar noch immer gleich lebhaft, aber die Hoffnungen zum Frieden steigen nicht dabei. Desto lebhafter sind die Zurüstungen zu der Expedition gegen England. Die aus Dünkirchen in Calais angekommenen Kriegsfahrzeuge haben mit den daselbst schon befindlichen den Befehl, bei der ersten günstigen Gelegenheit sich mit der Flottille in dem Hafen von Boulogne zu vereinigen; daher müssen die Truppen beständig an Bord bleiben. In Boulogne erwartet man mehrere Generale und ihren Generalkaab, so wie auch hohe See-Offiziere. Hieraus schließt man auf die baldige Ausführung der Expedition gegen England, wenn der sehnlichst gewünschte Friede nicht dazwischen tritt und allem Blutvergießen ein Ende macht.

Die Engländer sind mit einer beträchtlichen Macht immer im Gesicht von Boulogne, ohne jedoch gegen diesen Hafen etwas zu unternehmen, nur mehrere ihrer leichtesten Schiffe schwärmen längst der Küste herum und kommen zuweilen bis auf einen Kanonenschuß vor die Rhede.

#### T ü r k e y.

Konstantinopel, vom 4 Oct.

Am 17. August hat die Belagerung von Alexandrien ihren Anfang genommen. In diesem Tage rückte der General Coote, nachdem ein Angriff auf die franz. Kanonierschiffe gemacht worden war, wovon 2 in

die Luft flogen und 2 versenkt wurden, am See Mareotis vor, um mit einem Korps von 5000 M. bey Marabou Posto zu fassen, welches er ohne Widerstand von Seiten der franz. Garnison von Alexandrien bewerkstelligte. Während dieser Operation machte die englische Eskadre vor Alexandrien einen Scheinangriff gegen die Stadt, indeß General Sir J. Hutchinson die äußersten Verchanzungen des Feindes angriff, wovon ein Theil auf den sogenannten grünen Hügel angelegt war, und von den Engländern mit wenigem Verlust genommen wurde. Am 31. Jul. war die franz. Garnison von Kairo zu Rosette angekommen, und die Ankasten zur Fortschaffung derselben waren so außerordentlich, daß diese ganze Garnison bereits am 17. August nach Frankreich abgesetzt war. Die eingeschifften bewaffneten Franzosen von Kairo waren 8000 Mann stark, worunter 900 Mann Kavallerie, und hatten 50 Kanonen bey sich. Der übrige Theil der Personen, welche in die Kapitulation von Kairo eingeschlossen sind und über 5000 Mann von allerley Art betragen, kommen nur langsam den Nil herunter (Diese Nachrichten sind aus einem Hamburger Blatt, das sie als zuverlässig und mit außerordentlicher Belegenheit angekommen bezeichnet. Das nämliche Blatt gibt ein Schreiben aus Wien vom 22. Sept. worin es heißt, daß nach mit einem Courier eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel die am 17. Aug. angefangene Belagerung von Alexandrien mit so gutem Erfolg fortgesetzt worden sey, daß Gen. Menou einen zweitägigen Waffenstillstand verlangt habe, um die Punkte zur Räumung von Alexandrien und zur Annahme der Konvention von Kairo zu Stande zu bringen, und daß man nächstens einen zweiten Courier mit jenen Punkten erwartet.)

#### D ä n n e m a r k

Kopenhagen, vom 26. Sept.

Diese Woche sind zwey Kouriere von London hier angekommen. Man zweifelt nicht mehr an einer nahen Rückgabe unserer westindischen Kolonien. Man glaubt auch, darauf rechnen zu können, daß die in England befindlichen Schiffe mit Produkten dieser Insel nächstens Erlaubniß erhalten werden, mit ihren Ladungen nach Dänemark zu segeln. Nach einer hiesigen Zeitung ist bereits mit dem Ausland eines mit Zucker befrachteten Schiffes, das von daher kam, eingehalten worden.

#### A n k ü n d i g u n g.

Carlsruhe. Ein junger Mann, der schreiben und rechnen kann, auch mit Pferden umzugehen versteht, sucht eine Stelle bey einer Herrschaft. Nähere Auskunft giebt hiesiges Zeitungs-Comptoir.